

aber doch einen wesentlichen Bestandtheil meiner Rechtfertigung aus. Es sei mir also vergönnt, die zweite anzuführen. Die Geschichte ist kurz und einfach. Ein evangelischer Geistlicher meiner Heimath sollte eine gemischte Ehe einsegnen. Der Bräutigam war katholisch, die Braut evangelisch. Er bekommt von dem zuständigen katholischen Vater das gewöhnliche Integritätszeugniß. Im Couvert befand sich ein besonderes Schreiben für den katholischen Bräutigam. Der evangelische Geistliche wird ersucht, dieses Schreiben dem Bräutigam zu übergeben, weil der Bräutigam in der Nähe des evangelischen Geistlichen wohnt, der Katholische aber mehre Meilen weit entfernt. Dieses Schreiben hatte die Form eines bloßen Zettels, war nicht versiegelt, auch nicht couvertirt. Daher nahm der evangelische Geistliche keinen Anstand, es zu lesen, bevor er's abgab. Auf diesem Zettel stand unter Undern die Stelle: N. N. wird ermahnt, ja seinem alleinseligmachenden römisch-katholischen Glauben treu zu bleiben. Es enthielt aber der Inhalt des Zettels auch noch den Sinn, daß der katholische Bräutigam darauf hinwirken solle, daß die evangelische Braut sich ebenfalls dieser alleinseligmachenden Kirche zuwende. Diesen Zettel, bemerken Sie wohl, meine Herren, soll der evangelische Geistliche dem katholischen Bräutigam zustellen. Die Geschichte ist zu Ende. Meine Herren! Ich könnte die allerbittersten Bemerkungen an diese kleine Erzählung knüpfen, ich will mich aber ihrer enthalten, um den Beweis der Mäßigung zu geben. Will die Staatsregierung nähere Kenntniß davon nehmen, so habe ich Nichts dagegen, halte mich aber nicht für verpflichtet, ihr Namen und Personen anzuzeigen. Nach der Landtagsordnung kann ich ihr nicht das Recht einräumen, solches von mir zu fordern. Will aber die Staatsregierung sich näher unterrichten, so darf sie sich nur an die Superintendentur zu Marienberg wenden, wo sie das Nähere erfahren kann. Auch verschiedene andere Indiscretionen desselben katholischen Geistlichen gegen denselben evangelischen Geistlichen kann sie dort erfahren, wenn sie es wünschen sollte. Ich hätte noch ein Wort über das dritte Factum zu sagen, fürchte aber, die Kammer zu lange zu behelligen, da noch eine wichtige Berathungsangelegenheit vorliegt. Auch habe ich zu meiner Rechtfertigung so viel gesprochen, daß den dritten Fall anzuführen, nicht nöthig scheint. Ich möchte es auch nur in dem Falle thun, wenn die Kammer mir hierzu ausdrückliche Erlaubniß gibt, und ich ersuche den Herrn Präsidenten, die Frage an die Kammer zu richten: ob ich den dritten Fall noch vortragen soll.

Präsident D. Haase: Will die Kammer sich auch noch den dritten Fall vortragen lassen? — Einstimmig Ja.

Abg. D. v. Mayer bittet ums Wort.

Abg. Wieland: Es ist bei Sakowitz in Leipzig ein kleines Büchlein erschienen mit der Ueberschrift: „geistliche Reden.“ Auf dem Titelblatt befindet sich noch die Stelle: „zum Besten der katholischen Missionen im Königreich Sachsen.“ Diese Stelle hat mir sehr bedenklich und anstößig erscheinen müssen; denn, meine Herren! was sind katholische Missionen? Sie wissen gewiß Alle, daß es in Deutschland und Frankreich eine Propaganda gibt, welche auch ihre Missionen hat, eine Propaganda,

welche darauf ausgeht, den Protestantismus zu bekämpfen, und die evangelische Kirche, wo sie es vermag, zu beeinträchtigen, und in den protestantischen Ländern das Papstthum zur Geltung zu bringen und auszubreiten. Soll ich etwa annehmen, daß das Wort: „katholische Missionen“ in dieser Bedeutung zu nehmen sei? Mission hat zwar noch einen anderen Sinn. Es bedeutet im allgemeinen kirchengeschichtlichen Sinn Anstalten zur Ausbreitung des Christenthums in fremden Ländern, bei heidnischen und nicht christlichen Völkern. Ich kann aber kaum glauben, daß dieser Sinn hier zu verstehen sei. Unmöglich kann ich glauben, daß man uns, das protestantische Volk Sachsens, mit solchen nicht christlichen Völkern al pari stellen wolle. In jedem Fall ist die Sache von Wichtigkeit (und jedenfalls aber sehe ich jene Bezeichnung auch für eine kirchliche Anmaßung an); ich habe an die hohe Staatsregierung die Frage zu richten, ob ihr und was ihr von diesen katholischen Missionen bekannt sei, und welche Bedeutung das Wort haben solle. Ich nehme aber auch noch Anstoß an einigen Stellen, die sich in dieser Schrift vorfinden. Da wird von den römisch-katholischen Glaubensgenossen, die da und dort im Lande zerstreut sind, gesagt, sie wären (nach ihrer kirchlichen Gemeinschaft) von mannichfachen Drangsalen niedergebeugt, nicht selten unter den größten Versuchungen ihrer Kirche treu geblieben und entbehrten den Trost der christlichen Gemeinschaft. Ich muß fragen, was das Ausland von der sächsischen Staatsregierung und dem sächsischen Volke denken soll, wenn die Schrift dort gelesen wird. Die katholischen Glaubensgenossen sollten sich unter uns nicht in christlicher Gemeinschaft befinden? Sind wir Protestanten nicht auch Christen? Vor einiger Zeit wurde in meiner Stadt ein Katholik begraben, der 20 Jahr und länger dort gewohnt hatte und seinem Glauben unangefochten treu geblieben war. Er ging alle Jahre nach Böhmen, um dort seinen Gott in seiner Weise zu dienen, er besuchte aber auch unsere gottesdienstlichen Versammlungen. Er wurde begraben, und die halbe Stadt begleitete seine Leiche. Mit allen Glocken wurde geläutet. Der Geistliche sprach den Segen, und hielt eine kräftige Lobrede auf den Mann, ich glaube nach dem Text: unter allerlei Volk, wer Gott fürchtet &c. Man sagt: die katholischen Glaubensgenossen seien nicht selten unter den größten Versuchungen ihrer Kirche treu geblieben! Ich frage, duldet unsere Staatsregierung bei unserer protestantischen Kirche das Proselytenmachen? wird man in unserm Lande wegen seines religiösen Glaubens angefochten und beunruhigt? Man sagt: die Katholiken in unserm Lande seien nach ihrer kirchlichen Gemeinschaft von mannichfachen Drangsalen niedergebeugt! Ich kann nicht begreifen, wie dieses zu verstehen sei. Duldet denn unsere Staatsregierung die Unterdrückung des katholischen Glaubens? Müssen denn die Katholiken ihres Glaubens halber das Land meiden, gleich den Zillerthalern? Nimmt man denn den Katholiken ihre Kirchen und Behäuser, wie anderwärts den Protestanten ihre Kirchen zu Hunderten entrisen worden sind? Zwingt man etwa die Katholiken, unsere Bußtage mit zu feiern, wie anderwärts die Protestanten gezwungen werden, der Monstranz göttliche Verehrung